



## „Garant für Wohlstand und Wachstum!“

Hartmut Schauerte MdB, Landesvorsitzender der MIT NRW

Es geht aufwärts, bundesweit und auch in Nordrhein-Westfalen. In Düsseldorf steht eine erfolgreiche schwarz-gelbe Koalition für gemeinsamen Veränderungswillen und für eine von Erfolg gekrönte Modernisierungspolitik. In Berlin drängt die Union die SPD in der großen Koalition zu den Reformschritten, die für unseren Standort in einer globalisierten Welt unerlässlich sind. Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung ist an dieser Politik für den Aufschwung maßgeblich beteiligt. Im Bundeswirtschaftsministerium, im Kanzleramt mit Hildegard Müller. Mit Helmut Linssen als Finanz- und Christa Thoben als Wirtschaftsministerin in Nordrhein-Westfalen sowie mit vielen weiteren Funktionsträgern. Wir regieren mit und wir schaffen notwendige Veränderungen. In Berlin müssen wir unseren sozialdemokratischen Koalitionspartner manches Mal zum Jagen tragen und leider auch Kompromisse akzeptieren. In Düsseldorf zeigt sich, dass eine bürgerliche Regierung es am besten kann.

Für die MIT gibt es Grund, stolz zu sein. Dies bedeutet aber nicht, dass wir uns mit dem bereits Erreichten zufrieden geben. Denn es gibt noch viel zu tun. In Nordrhein-Westfalen, weil 39 Jahre aufzuholen sind, in denen die SPD das Land an den Rand des Ruins geführt hat. In Berlin, weil wir mehr erreichen wollen als das mit den Sozialdemokraten derzeit Machbare. Wir wollen das Beste für unser Land erreichen. Deshalb ist unser Ziel, die erfolgreiche Politik an Rhein und Ruhr fortzusetzen und 2009 mit einer bürgerlichen Mehrheit auch in Berlin zu regieren.

Eine Vereinigung, die den Mittelstand und die Wirtschaft repräsentiert, muss über den Tag hinaus denken und langfristige Perspektiven aufzeigen. Gerade in Zeiten konjunktureller Erholung sollte man sich nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Auf unserer 10. Landesdelegiertenversammlung am 8. September in Soest werden wir deshalb viele inhaltliche Anträge beraten und verabschieden. Damit wollen wir aus Sicht des Mittelstands



künftige landespolitische Ziele für die nächste Etappe in der Modernisierung NRW formulieren.

Und wir wollen auch bundespolitisch klare Signale der Erneuerung geben. Mit Prof. Dr. Andreas Pinkwart, dem Stellvertretenden Ministerpräsidenten und Minister für Innovation und Technologie können wir nicht nur einen hochrangigen Vertreter der Landesregierung, sondern auch den FDP-Vorsitzenden in Nordrhein-Westfalen bei uns begrüßen. Mit ihm werden wir die kommenden politischen Weichenstellungen für NRW – wie wir sie uns vorstellen und wie der Koalitionspartner FDP sie sieht – diskutieren können.

Viele Projekte, die gerade für den wirtschaftspolitischen Flügel der Union in Nordrhein-Westfalen wichtig sind, konnte die MIT gemeinsam mit unserem Parlamentskreis Mittelstand im Landtag schon durchsetzen oder in Gang bringen: Subventionsabbau und Förderausstieg bei der Steinkohle, Verwaltungsreform, Ladenöffnungsgesetz, Abschaffung des Tariftreuegesetzes, Reform der Gemeindeordnung hin zu weniger Staat und mehr Privat, das Hochschul-

freiheitsgesetz, die Mittelstandspakete der Landesregierung oder die Reform des Landespersonalvertretungsgesetzes – die Liste der Erfolge ist lang. So viel MIT gab es lange nicht mehr. Noch besser ist, dass wir bei dieser Politik auch die Menschen auf unserer Seite haben, denn die Zustimmung zur Union ist ungebrochen hoch in NRW. Die Bürger bei Veränderungen mitzunehmen ist ein entscheidender Schlüssel zum Erfolg in der Politik.

Und wir wissen, wo der politische Gegner steht. Moderne, wertkonservative, christdemokratische Politik muss sich – erst recht, wenn sie solche Erfolge vorweisen kann – nicht vor den Linken fürchten. Das einzige Kapital, dem sich die populistischen Verführer vom Schlage Oskar Lafontaines bedingungslos zuwenden, ist die Angst. Den Neo-Sozialisten geht es allein darum, die Veränderungs- und Abstiegsängste der Schwächeren auszunutzen mit einer ideolo-

**10. Landesdelegierten-  
versammlung der MIT NRW  
8. September 2007,  
Stadhalle  
Soest**

## Fortsetzung von Seite 1

gischen Politik, die zurückführt in kollektivistische Gängelung und Unfreiheit. Das bürgerliche Lager muss diesen Verführern das erfolgreiche System der Sozialen Marktwirtschaft entgegensetzen, in dem der Mensch im Mittelpunkt steht.

Die MIT wird als wirtschaftspolitischer Ordnungsfaktor in der Union dazu beitragen, eine solche Politik der Eigenverantwortung und freiheitliche Lebensgestaltung zu verwirklichen. Denn diese gelebten Werte sind ohne Alternative der Garant für Wohlstand und Wachstum. ■

## Personen/ Vorstände

### MIT-Herzogenrath bestätigt Vorsitzenden

Bert Lauscher bleibt Vorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Herzogenrath. Der Stadtverband, der deutliche Mitgliederzuwächse verzeichnen konnte, blickt auf erfolgreiche zwei Jahre MIT-Arbeit zurück. Stellvertretender Vorsitzender wurde Karl-Hans Hermanns, Geschäftsführer Marcel Bähr und Kassierer Josef Minis. Zu Beisitzern bestimmte die Mitgliederversammlung in Roda Dr. Bert Lichterheld, Dr. Bernd Kraus, Peter Delack und Frank Schmidt. Und ein neues Zukunftsprojekt hat man im Anschluss auch schon identifiziert: Man möchte mit dazu beitragen, dass im benachbarten Würselen auch wieder eine aktive Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung entsteht – eine interne Patenschaft sozusagen, wie wir sie uns im ganzen Land wünschen.

## Stärkung der Innenstädte

von Lutz Lienenkämper MdL, wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion



Soll zunehmend Kaufkraft aus den Innenstädten hin zum großflächigen Einzelhandel auf der grünen Wiese fließen, sollen leerstehende Geschäftslokale

bestimmen oder die zunehmende Übernahme durch Ketten? Die Landesregierung meint: Nein! Und sie legte dem Landtag vor der parlamentarischen Sommerpause die Novellierung des Landesentwicklungsprogramms (LEPro) zum Beschluss vor. Innenstädte sind die Kernbereiche des urbanen Lebens. Der Erhalt dieser Lebensräume ist uns ein wichtiges Anliegen. Einzelhandel ist als ein zentraler Bestandteil untrennbar damit verknüpft, er gehört nicht auf die grüne Wiese, sondern trägt einen wichtigen Teil zum innerstädtischen Leben bei.

Mit diesem Gesetz erreichen wir endlich einen rechtlich belastbaren Innenstadtschutz. Zur Vorgeschichte: Das Oberverwaltungsgericht Nordrhein-Westfalen hatte den Einzelhandelserlass als bisherige Kernvorschrift zur Steuerung des Einzelhandels gekippt. Damit war ein rechtsfreier Raum entstanden, den die Gesetzesnovellierung nun schließen soll. Im Kern sieht das Gesetz vor, dass großflächiger Einzelhandel mit zentrenrelevanten Sortimenten nicht auf die grüne Wiese ge-

hört. Möbelhäuser und Ähnliches dagegen schon: leider werden dort aber immer mehr Nebensortimente angeboten, die die Innenstädte schwächen können. Diese Randsortimente begrenzt das Gesetz auf maximal 2.500 qm Verkaufsfläche. Factory Outlets werden im Randsortiment auf maximal 5.000 qm Verkaufsfläche beschränkt.

Der Gesetzentwurf der Landesregierung ist in den parlamentarischen Beratungen sowie im Rahmen einer Anhörung mit zahlreichen Experten intensiv diskutiert worden. Durch die hier gewonnenen Informationen haben wir den Gesetzentwurf durch Änderungsanträge noch weiter verbessern können. Im Wesentlichen geschah dies zu den folgenden beiden Punkten: Erstens ist bei der Frage nach der Zentrenrelevanz der einzelnen Sortimente deutlich geworden, dass sich die Sortimente von Zentrum zu Zentrum durchaus erheblich unterscheiden. An dieser Stelle ist eine landesweite einheitliche Regelung nicht sinnvoll. Wir haben daher die Anregung aufgegriffen, lediglich Leitsortimente vorzugeben. Diese geben vor, bei welchen Produkten und Gütern im Allgemeinen eine Zentrenrelevanz anzunehmen ist. Damit können die Kommunen in eigener Verantwortung festlegen, welche Sortimente sie als zentrenrelevant einstufen, und sind so deutlicher in ihrer Entscheidungsmöglichkeit gestärkt worden. Zweitens haben wir mit dem Änderungsantrag der Koalitionsfraktionen eine sogenannte Öffnungsklausel eingeführt. Damit entsprechen wir dem Willen der kommunalen Spitzenverbände, der Einzelhandels-

verbände, der Handwerkskammern und anderer.

Auch hier gilt, dass das Land keine zentralen Vorgaben für die Einzelhandelsentwicklung machen will, die deutlich besser vor Ort geregelt werden können. Hier haben wir uns für einen regionalen Konsens entschieden: sofern ein Einzelhandelskonzept zu Stande kommt, das das Gebiet von drei Kreisen oder kreisfreien Städten umfasst, und weitere materielle Voraussetzungen erfüllt sind, können Ausnahmen von der Regelung des LEPro gemacht werden. Dies ist eine bewusst hohe Hürde, die jedoch bei einem wirklichen Einvernehmen in der Region bewältigt werden kann. Auch hier werden das regionale Element und die kommunale Selbstverwaltung gestärkt.

Das Gesetz ist bis zum 31. Dezember 2009 befristet. Danach werden wir Bilanz ziehen und die Steuerungswirkung genau betrachten. Insbesondere in den Randbereichen – beispielsweise zu den Niederlanden, aber auch zu anderen Bundesländern – wären in Zukunft abgestimmte Regelungen denkbar und wünschenswert, damit auch hier eine entsprechende Abstimmung von Projekten erfolgen kann. Dazu fehlen uns aber heute noch die rechtlichen Instrumente.

Diese Ziele werden wir jedoch gemeinsam mit der Raumordnungsministerkonferenz weiterverfolgen. Insgesamt haben wir mit der Novellierung des Landesentwicklungsprogramms die notwendige Grundlage geschaffen, sowohl dem Ziel der Stärkung unserer Innenstädte, als auch der Schaffung der notwendigen Freiräume für unsere Kommunen gerecht zu werden.



## MIT Bezirk Ruhr

### Besuch bei TIAD e.V. in Duisburg

Die MIT Ruhr unter Leitung ihres Vorsitzenden Friedhelm Müller und des Integrationsbeauftragten Hans-Martin Schlebusch hat den Kontakt zwischen deutschen und türkischen Unternehmern mit einem Besuch bei TIAD (Verein der Türkischen Geschäftsleute in Duisburg und Umgebung e.V.) fortgesetzt. Duisburgs Bürgermeister Benno Lensdorf hatte den Stadtteil Marxloh ausgewählt und auch die deutsch-türkische Stadtverordnete Betül Cerah eingeladen. Die beiden Gastgeber Ahmet Boztepe und Mehmet Yildirim stellten zunächst das Einzelhandelsunternehmen Buyukcagir Mert-White Lady-Brautmoden vor. Der Stadtteil Marxloh, der immer noch durch den wichtigen Konzern Thyssen Krupp geprägt ist, entwickle ein neues Standbein, erklärten beide Gastgeber und Ayla Ince, die das türkische Familienunternehmen vertrat. Die aufwendigen Hochzeitskleider würden in der Türkei hergestellt und hier in bis zu 12 Brautmodegeschäften im Stadtteil Marxloh



Von links Hans-Martin Schlebusch, Nils Kruse, BM Benno Lensdorf, Ahmet Boztepe, Ayla Ince, Friedhelm Müller, Mehmet Yildirim und Selami Celik

verkauft. Käuferströme, die zu 40% Nicht-Türken seien, würden dadurch in den Stadtteil gezogen und dadurch zu weiteren Einzelhandelsanbietern, wie Friseuren und Gastronomen, führen. Der einstmals „verlorene“ Stadtteil würde sich dadurch zum Positiven wandeln. In dem anschließenden Gespräch machten die TIAD-Vertreter deut-

lich, dass sie sich als „Duisburger“ fühlten. Man habe sich daher gerne an der Unternehmerreise des Oberbürgermeisters Sauerland (CDU) nach Istanbul in 2005 beteiligt. Vier türkischstämmige Ratsvertreter seien im Rat der Stadt Duisburg vertreten und praktizierten damit „politische Teilhabe“ auf gleicher Augenhöhe.

## Aus dem Landesverband

### „Die CDU sollte so mutig sein, die Freiheit in den Vordergrund zu stellen...“

So formulierte es der Präsident des Bundesverbandes der Dienstleistungswirtschaft, Werner Küsters, beim vierten und abschließenden Forum Grundsatzprogramm der nordrhein-westfälischen Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung im Foyer der Bonner Volksbank. Voraus ging eine hochkarätig besetzte und sehr fundiert diskutierende Gesprächsrunde, an der außerdem die Stellvertretende Vorsitzende des Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Marie-Luise Dött MdB, der Duisburger Politikwissenschaftler Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte sowie als Moderator Dr. Christoph Konrad MdEP teilnahmen. Konrad, Stellvertretender MIT-Landesvorsitzender und Vorsitzender der Grundsatzkommission der MIT NRW, schlug in der Debatte zum Thema „Problemkind Fürsorglicher Sozialstaat“ in die gleiche Kerbe: Natürlich sei es leider schwierig, mit ehrlicher Politik ohne für den Staat mittelfristig verheerende Versprechungen Wahlen zu gewinnen. Aber verantwortliche Politik müsse dort einfach standhaft sein. Auch der Wissenschaftler Korte sah dies so, aber erläuterte gleichzeitig fundiert das

Dilemma zwischen Mehrheitsgewinnung und allzu leichtfertiger Ehrlichkeit. Ganz wichtig für alle Talkgäste: Für das Grundsatzprogramm einer Partei ist es wichtig, identifizierbar zu sein, mit einem Stichwort verbunden werden zu können. Marie-Luise Dött gab Korte ihre Antwort: Für Sie verbindet sich die CDU mit dem Begriff



Von links Prof. Dr. Korte, Christoph Konrad MdEP, Marie-Luise Dött MdB und Werner Küsters

„Selbständigkeit“ der Bürger. Eine für viele Teilnehmer passende Zuordnung. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass die Politik der CDU an ihrer Kommunikation zu arbeiten hat und auch an der personellen Erkennbarkeit für die von Korte vorgestellten drei Parteiseelen in der Union: Das Konservative, das Liberale und das Soziale. „Alle drei werden im Entwurf des Grundsatzprogramms abgebildet. Es fehlt aber an Entschiedenheit, wo und wie gehandelt werden muss.“ Nach Ansicht vieler im

Raum besteht der Handlungsbedarf bei der Freiheit, überbordende staatliche Systeme und das Selbstbild der Allzuständigkeit und Vollversorgung wachsen, nur rhetorisch werden diese angegangen. Küsters: „Da ‚blümele‘ es doch noch viel zu sehr.“ Klarheit und Ehrlichkeit ist also gefragt, zumindest unter den Zuhörern dieses Forums. Es gilt, diese auch mehrheitsfähig zu machen. Einer der Teilnehmer brachte es auf den Punkt und forderte die Politik auf: „Sprechen Sie Deutsch mit uns“.

**MIT Willich****„Bürokratieabbau ist zwingende Voraussetzung für weiteren Wirtschaftsaufschwung“**

Bürgermeister Josef Heyes, der CDU-Vorsitzende Uwe Schummer MdB sowie der Willicher MIT-Vorsitzende Stefan Simmnacher freuten sich, den Mittelstandsbeauftragten der Bundesregierung, den Parlamentarischen Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium und Landesvorsitzenden der MIT NRW, Hartmut Schauerte MdB, zu einer Stippvisite in Willich begrüßen zu können. Der Landesvorsitzende besuchte die Mitgliederversammlung der MIT und sprach anschließend im



Von links: MIT-Kreisvorsitzender Günther Stammes, Michael Wankum, Gregor Krebs, Josef Heyes, Stefan Berger MdL, Hartmut Schauerte MdB und Stefan Simmnacher

Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung über „Mittelstandspolitik in der Aufschwungphase“. Und in Willich ist von diesem Aufschwung so einiges zu sehen: „Mit Müncheide I-IV haben wir hier rund 200 Hektar Gewerbefläche, meist mit mittelständischem Besatz“, so Heyes. Die 50.000-Einwohner-Stadt hat etwa 750 mittelständische Betriebe mit 7.000 Mitarbeitern zu verzeichnen und kann damit als Mittelstandsstandort par excellence gelten. „Und mit nun unter 6 %

Arbeitslosigkeit“, so ergänzte der MIT-Vorsitzende Stefan Simmnacher, „bemerkt man auch den Aufschwung in unserer Stadt.“ Schauerte hörte dies gerne, vertritt er doch die CDU-Politik, die in Berlin und Düsseldorf zu dieser guten Entwicklung mit beigetragen

hat. Trotzdem mahnte er in seiner Rede zu weiteren Anstrengungen. Vor allem beim Bürokratieabbau sieht er meist unterschätztes Potential zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Schauerte: „Die Bürokratie ist nicht nur ein politisches, sondern auch ein gesellschaftliches Problem. Wenn ein Problem in der Lebensmittelindustrie auftaucht, dann rollt ein Sturm der Entrüstung und ein Schrei nach mehr Kontrolle und Regulierung durch die Bevölkerung. Und danach fegt ein Sturm von neuer Bürokratie über das Land.“ Der MIT in Willich wünschte der Landesvorsitzende viel Erfolg bei ihrer Interessenvertretung des Mittelstandes. Zum Vorsitzenden wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung Stefan Simmnacher, Politikwissenschaftler und hauptamtlicher Mitarbeiter der CDU und MIT NRW in Düsseldorf, gewählt. Stellvertreter wurden Katharina Völker Lehmkuhl und Michael Wankum, Geschäftsführer Gregor Krebs. Als Beisitzer wurden Andreas Herwarth, Marc Heuser, Reinhard Efkes und Uwe Rieder gewählt.

**MIT Kreis Aachen-Land****Bundestagspräsident Lammert spricht Klartext bei der MIT**

Das Frühjahrsforum 2007 der MIT in Stolberg hatte es in sich. Mit dem zweithöchsten Repräsentanten des Landes, dem Bundestagspräsidenten Norbert Lammert, hatte der Kreisvorsitzende Horst Zimmermann einen Gast und Gesprächspartner gewonnen, der trotz seiner herausgehobenen Stellung kein Blatt vor den Mund nahm – für Mittelständler eine sehr sympathische Eigenschaft. Und so sprach Lammert die Dinge an, die eben nicht stromlinienförmig und nach Harmonie heischend sind. Er machte deutlich, dass die rhetorische Flucht vor der Globalisierung oder der symbolische Widerstand nichts als Ausreden für Feigheit vor nötigen Reformen seien. Lammert: „Es ist eine schiere Illusion, dass es ein Zurück hinter den jetzigen Zustand gibt.“ Schließlich sei die Globalisierung für die deutsche Wirtschaft so elementar wie die Schwerkraft für die Physik. Und in Bezug auf die nun angestoßenen oder fortgeführten Reformen meinte Lammert: „Deutschland hat sich zu lange auf den Lorbeeren ausgehütet.“ Nun müssen auch unbequeme Entscheidungen getroffen werden. Für unbequem hält Lammert auch den politischen Trend, auf jede mediale Show aufzuspringen. Lammert: „Wir sollten uns dem gelegentlich entziehen.“ Er selbst will sich dem „Entertainingsdruck“ jedenfalls konsequent wi-



Im Vordergrund: Horst Zimmermann (links) mit Norbert Lammert

dersetzen und kritisierte den „Talkshow-Tourismus“ manches Politikers, Wirtschaftsbosses oder Wissenschaftlers. Klare Worte, die Lammert gegenüber den Teilnehmern und im Anschluss gegenüber der Presse fand. Doch der Optimismus sollte nicht fehlen: „Deutschland wird wieder zur treibenden Kraft in Europa“, war er sich sicher, aber dies gehe nicht mit einer „Allen Wohl und keinem Wehe-Politik“. Forderungen nach mehr direkter Beteiligung der Bürger erteilte er eine klare Absage: „Ein Plebiszit über die Rente mit 67 würde noch nicht einmal Stimmzähler erfordern.“ Nichtsdestotrotz bliebe diese wichtige Reform trotz allem Unbill unausweichlich und richtig.

**Personen/  
Vorstände****Andy Mulder ist neuer  
MIT-Vorsitzender im Kreis  
Kleve**

Der 35jährige Rechtsanwalt Andy Mulder ist der neue Vorsitzende der MIT im Kreis Kleve. Er folgt dem bisherigen Kreisvorsitzenden Alfons Tönnissen, der seit 21 Jahren

den Vorsitz innehatte und der Mulder als „jungen und dynamischen Mann“ in seiner Nachfolge sieht. Zu Stellvertretenden Vorsitzenden wurden Ralph Hartmann und Dr. Klaus Völling gewählt. Schatzmeister wurde Richard Freitag und Geschäftsführer Dieter Üing. Weitere Beisitzer im Vorstand sind Irmgard Bollwerk, Karl-Heinz Bremer, Antoinette Curdts, Günther Heenen, Josef van de Kamp, Rudolf Lange, Oliver Luerweg, Markus Maas, Carlo Marx, Jan Schneider-Maessen, Lutz Tönnissen, Martin Verhoeven, Jan Vierboom, Dr. Frank Wackers, Stefan Wolters und Hans-Josef Zirpel.



## Aus dem Landesverband

### „Familienunternehmen schaffen Wohlstand und Arbeitsplätze“

Hochrangige Gäste durfte Jens Petersen MdL, Sprecher des Gesprächskreises Wirtschaft-Unternehmer der MIT NRW, Ende Mai im Industrieclub Düsseldorf begrüßen. NRW-Wirtschaftsministerin Thoben und Henkel-Aufsichtsratschef Albrecht Woeste waren der Einladung von Petersen und Max Pohl gefolgt, als Referenten die neue Gesprächsreihe zu eröffnen. Zu dieser Auftaktveranstaltung „Familienunternehmen schaffen Wohlstand und Arbeitsplätze“ kamen über 150 Zuhörer, darunter viele selbständige Unternehmer. Ziel des neuen Gesprächskreises ist es, in der Öffentlichkeit die Bedeutung familiengeführter Unternehmen für die Gesellschaft zu verdeutlichen.

In ihrer kurzen Einführungsrede stellte Ministerin Thoben den guten Ruf familiengeführter Unternehmen in den Mittelpunkt. Sie stellten das Herzstück für unternehmerisches Handeln, Innovation und Schaffung von Arbeitsplätzen dar. Sie lägen daher der Landesregierung NRW besonders am Herzen. Im Gegensatz zur früheren rot-grünen Regierung, die vornehmlich auf Großunternehmen ausgerichtet war, fänden kleinere Unternehmen in der CDU-Landesregierung einen verlässlichen Partner. Als besondere Stärken stellte Thoben die regionale Verwurzelung heraus; trotz hoher Lohnkosten behielten diese Unternehmen ihren Standort eher in Deutschland als Großunternehmen.



Von links: Prof. Dr. Thomas Köster (NWHT), Jens Petersen MdL, Christa Thoben und Albrecht Woeste

Albrecht Woeste wies in seinem Eröffnungsstatement darauf hin, dass sich der Eigentümerunternehmer wesentlich stärker mit seiner Firma identifiziert als ein angestellter Manager. Der Familienunternehmer muss mit dem eigenen Geld für die Folgen seiner

Entscheidungen haften und sieht sich daher in einer besonderen Verantwortung und Verpflichtung für die eigene Firma und gegenüber der eigenen Familie, der er Rechenschaft ablegen muss. Entscheidungen in Familienunternehmen orientieren sich weniger an den Maßstäben von Analysten als vielmehr an der Meinung der Familie und den Werten, die in der Firma vertreten werden. Zwar sei die Entscheidungsfindung in Familien nicht immer ganz leicht und auch Nachfolgefrage seien ein kritischer Punkt, aber insgesamt bewähre sich die familiengeführte Unternehmung.

In der anschließenden Diskussion mit dem Publikum wiesen beide Referenten darauf hin, dass in Familienunternehmen häufig eine andere Kultur des Dialogs und des Umgangs

miteinander herrscht als in Unternehmen, die von angestellten Managern geführt werden. Es ist eine besondere Stärke von familieneigenen Betrieben, dass sich der Arbeitgeber hier in besonderem Maße für die Belange seiner Mitarbeiter interessiert und auf



Von links: Albrecht Woeste, Roland Tichy und Ministerin Christa Thoben

die persönliche Ansprache setzt. Albrecht Woeste bescheinigte den Familienunternehmen einen Wettbewerbsvorsprung, da es dort menschlich zugehe. Arbeitnehmer erhalten in Familienunternehmen oftmals einen größeren Freiraum, ihre Fähigkeiten zu entfalten, und ihnen wird ein größeres Vertrauensverhältnis entgegengebracht. Familienunternehmern gelingt es dadurch im besonderen Maße, die Kreativität ihrer Mitarbeiter optimal zu fördern. So werden beispielsweise mehr Patente von mittelständischen Familienunternehmen angemeldet als von managergeführten Unternehmen.

Von der Politik erwarteten viele Diskussions Teilnehmer, die Rahmenbedingungen für Familienunternehmen besser zu gestalten. Gerade kleine Familienbetriebe seien von ordnungspolitischen Entscheidungen (z. B. Unternehmensteuer, Erbschaftsteuer) besonders betroffen, da sie an den hiesigen Standort gebunden sind und nicht ohne weiteres ihren Firmensitz ins Ausland verlagern können und wollen. Zwar werde durch die neue Regelung der Erbschaftsteuer die Übergabe an die nächste Generation vereinfacht. Die Einbeziehung von Kosten (Zins-/Leasingaufwendungen) in die Besteuerung, so wie sie in der Steuerreform vorgesehen sei, wurde einhellig abgelehnt. Der Arbeitskreis Unternehmen – Wirtschaft der CDU-Mittelstandsvereinigung NRW wird nach diesem gelungenen Auftakt weitere Unternehmerforen in anderen nordrhein-westfälischen Städten anbieten. Die nächsten Diskussionsveranstaltungen sind für den Spätsommer in Vorbereitung.

## Aus dem Landesverband

### Professionelle Ausstattung ist Grundvoraussetzung für MIT-Öffentlichkeitsarbeit

„Es wird ständig besser“, konstatiert der MIT-Landesgeschäftsführer Klaus Gravemann den Auftritt der MIT NRW, das sogenannte Corporate Design unserer Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung. Zunehmend mehr Verbände nehmen die Serviceleistungen der Landesgeschäftsstelle in Anspruch und lassen sich ein den Gestaltungsrichtlinien der MIT entsprechendes Logo kostenlos maßschneidern. Auch die veralteten Internetauftritte und Briefköpfe, teilweise noch mit dem 1996er MIT/WIV-Kürzel, werden zunehmend seltener. „Man sieht jedoch, wie dicke Bretter man bohren muss, um ein einheitliches Auftreten für einen Verband wie die MIT durchzusetzen“, so der zuständige Referent in der Landesgeschäftsstelle, Stefan Simmnacher. Schon fünf Kreis- und drei Stadtverbände, der AK juMIT und die Landes-MIT sind nun in einem gemeinsamen Content Management System einheitlich im Rahmen eines Internetauftrittes vernetzt. Auch die in der Landesgeschäftsstelle zur Verfügung stehenden Ausstattungstücke – eine Minigolfbahn in „M – wie Mittelstand-Form“, ein großer Messecounter, Broschü-

renstände und – ganz neu im Angebot – Fahnen werden immer wieder ausgeliehen. Eines jedoch sollte in möglichst vielen Verbänden vor Ort immer griffbereit sein: Eine Displayrückwand oder irgendein anderes Gestaltungselement im Design der MIT, am besten regionalisiert. Ob bei einem Pressegespräch oder bei einer Rede: Es ist wichtig, dass immer der Schriftzug „MIT“ sichtbar ist.

Professionelles Veranstaltungsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit bedarf nun einmal auch des ein oder anderen optischen Highlights. Auch hier bietet die Landes-MIT an, bei der Logoerstellung gleich eine Druckvorlage für ein sogenanntes Rolldisplay kostenlos mitzuliefern. Bei der Bestellung empfiehlt die MIT die Kölner Firma Display Factory, mit der man seit einigen Jahren zusammenarbeitet und die mit einem Bruttopreis von 170,- Euro ein sehr gutes Angebot macht. Wichtig ist hierbei nämlich auch – egal ob sie es zentral bei Display Factory oder vor Ort von einer Firma beziehen –, dass diese Displays auch etwas aushalten, denn die Investition sollte einige Jahre halten.



Der Stand der MIT NRW: Im Hintergrund Rolldisplays, wie möglichst viele Verbände sie besitzen sollten

Wenn Sie Interesse an der Erstellung eines Logos oder von Druckvorlagen im Design der MIT haben, so wenden Sie sich einfach an [stefan.simmnacher@mit-nrw.de](mailto:stefan.simmnacher@mit-nrw.de), Telefon 0211-1360045. Bestellung von Displays bei der Firma Display Factory, Max-Planck-Straße 35, 50858 Köln, Tel. 02234 / 93 34 40, [www.display-factory.info](http://www.display-factory.info).

### MIT Kreisverband Unna

### Ein hohes Gut: Zufriedene Mitarbeiter

Persönliche Krisen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bleiben den Vorgesetzten oftmals verborgen. Dafür gibt es unterschiedliche Gründe: sei es durch fehlenden direkten Kontakt zwischen Führungsebene und Mitarbeitern, sei es durch ein gespanntes Verhältnis zwischen Vorgesetztem und Arbeitnehmer oder sei es durch die Introvertiertheit des betroffenen Menschen. Fakt ist jedoch, dass durch die persönliche Krise die Produktivität leidet. Beim 14. MIT-tagsgespräch der MIT informierten sich mehr als 40 mittelständische Unternehmerinnen und Unternehmer, eingeladen von Vorstandsmitglied Manfred Muermann. Mit dabei: Der stellvertretende Bürgermeisters Werner Porzybot, der frischgebackene CDU-Fraktionsvorsitzende Klaus Göldner, Volksbankdirektor Peter Zahmel und Firmenkundenbetreuer Udo Feldhaus zeigten durch ihre Anwesenheit ihre Verbundenheit zur mittelständischen Wirtschaft. Verena Preuß von *InvestMensch* berichtete, was sie unter dem Leitsatz „Erfolg mobilisieren“ versteht und wie ihr Unternehmen Betriebe im Bereich Personalentwicklung und Gesundheitsmanagement unterstützen kann. Das Unternehmen der Diakonie hält Vorträge in Firmen und bietet den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern anonyme Hilfe und/oder schult die Personalabteilung. „Zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein hohes Gut und steigern zusätzlich noch die Produktivität“, resümierte der Kreisvorsitzende der MIT, Frank Murmann.



Von links: Toyota-Händler Manfred Muermann, Verena Preuß und MIT-Kreisvorsitzender Frank Murmann



## MIT Kreis Aachen-Land

### Unternehmerfrauen agieren zu oft nur im Hintergrund

„Aktive Frauen im Mittelstand“ lautete eine gemeinsame Veranstaltung von MIT und Frauen Union im Kreis Aachen-Land in Baesweiler. Dreh- und Angelpunkt war das Grundsatzreferat von Marie-Luise Dött MdB, Bundesvorstandsmitglied der MIT. Die Unternehmerin und Politikerin verkörpert das Ziel von MIT und FU vorbildlich und so ermunterte sie in ihrem Beitrag auch sehr nah zu mehr selbstbewusstem Engagement von Frauen in Wirtschaft und Politik. „Es gibt keinen Bereich, in dem Frauen nicht arbeiten können“, stellte sie klar. In (Familien-)Unternehmen und im Handwerk würden oft Frauen im Hintergrund die Stütze der Firma darstellen, und das meist mit wenig öffentlicher Wahrnehmung ihrer Leistungen. Marie-Luise Dött kritisierte auch Ungleichbehandlungen: „Es ist für Damen wesentlich schwieriger, bei Banken Kredite bewilligt zu bekommen als bei einem männlichen Unternehmer. Das kann so nicht sein.“



Marie-Luise Dött MdB (Mitte) bei der MIT und der Frauen Union im Kreis Aachen-Land

Um hier Hilfestellung zu leisten, plant die MIT nach den Sommerferien Workshops, in denen sich Frauen über Fördermöglichkeiten informieren können. Aber für MIT und FU, die hier gut kooperieren, gilt auch, dass dies nicht Konkurrenzkampf zwischen den Geschlechtern bedeuten darf, auch wenn Unternehmerin Michaela Hennes es humorvoll ausdrückte: „Kämpft nicht gegen die Männer, macht sie Euch zunutze!“

### Bei anderen gelesen...

Pressemitteilung der Unternehmensberatung Ernst&Young zum Mittelstandsbarometer 2007 vom 10. März 2007:

„Mit Abstand am optimistischsten sind die Unternehmen in Nordrhein-Westfalen: 66 % erwarten eine weitere Verbesserung der ohnehin schon guten Geschäftslage...“ und weiter: „Zuversicht und Optimismus sind zurückgekehrt.“

## Personen/ Vorstände

### MIT Neukirchen-Vluyn neu aufgestellt: Michael Darda ist jetzt Vorsitzender

Ganz im Zeichen der Neuwahlen stand die diesjährige Mitgliederversammlung. Wolfgang Brand, bisheriger Vorsitzender, gab den Mitgliedern einen Überblick über die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre. Brand bedauerte, aus Gründen der

Unternehmensexpansion sämtliche zeitliche Ressourcen für seine Firmen zu benötigen und seine Arbeit für die MIT nicht fortsetzen zu können.

Erfolgreich war auch die Mitgliederwerbung in den vergangenen zwölf Monaten. Immerhin konnten 10 % Neumitglieder gewonnen werden. Damit bleibt Neukirchen-Vluyn mit 125 Mitgliedern der stärkste Stadtverband im Kreis Wesel. Michael Darda, Direktor Firmenkunden bei der Sparkasse am Niederrhein, wurde einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Mit Herbert Paschmann, selbständiger Steuerberater aus Neukirchen, wurde der bisherige stellvertretende Vorsit-



Der neu gewählte Vorstand mit dem CDU-Stadtverbandsvorsitzenden Klaus Plonka (rechts)

zende in seinem Amt bestätigt. Die Funktion der Geschäftsführung übernimmt Tierärztin Dr. Ulrike Bickelmann. Stahl- und Metallbauer Heiner Schröder und Benjamin Bleich, Groß- und Einzelhändler für EDV-Komponenten, sorgen durch ihre Wiederwahl für die Kontinuität im Stadtverbandsvorstand. Neu im Vorstand sind mit Holger Böckling und Jens Köstermann zwei erfahrene Jungunternehmer aus Neukirchen-Vluyn, die für den politischen Nachwuchs sorgen. „Generationswechsel ist auch in einer Vereinigung wie der MIT ein Muss“, so Michael Darda. Ausgeschieden ist nach langjähriger Mitarbeit Astrid Kassel.

## MIT Ennepe-Ruhr-Kreis

### „Factoring als Alternative“

Gemeinsam mit der Valovis Bank AG und GFKL in Hattingen veranstaltete die MIT im Rahmen der Reihe „Praktische Politik“ einen Informationsabend für mittelständische Unternehmer. Die Hauptthemen: Factoring und Leasing. Nach Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden Dr. Lauber, und dem Leasingvortrag von Herrn Scharrenberg, GFKL, wurde „Factoring“ durch die Valovis Bank (früher Karstadt Hypothekenbank AG) als alternative Finanzierungsmöglichkeit dargestellt. Der Generalbevollmächtigte der Bank, Herr Bodenstab, ging auf die Rating-Problematik durch Basel II, deren fehlenden Kapitalmarktzugang und die Zurückhaltung deutscher Banken im klassischen Kreditgeschäft ein. Die Vorteile des Factoring, d.h. laufender Ankauf von Forderungen aus Warenlieferungen und

Dienstleistungen durch ein Factoringinstitut im Rahmen vereinbarter Debitorenlimite, bestehen in sofortiger Liquidität und somit gestärkter Position gegenüber Lieferanten, Verbesserung der Eigenkapitalquote und dadurch des Ratings und der Bonität. Lauber hob zum Abschluss die Kooperationsbereitschaft der mittelständischen Unternehmen mit Banken, wie der Valovis Bank, welche sich den Mittelstand als Zielgruppe ihrer Aktivitäten suchen, hervor.



## Landestagung 2007 in Soest



Am 8. September 2007 wird in der Stadthalle Soest die 10. Landesdelegiertenversammlung der MIT NRW stattfinden. Neben der

Neuwahl des Landesvorstandes wird die Tagung der 350 Delegierten ganz im Zeichen des Besuches des FDP-Parteivorsitzenden in NRW und Stellvertretenden Ministerpräsidenten Nordrhein-Westfalens sowie Ministers für Innovation und Technologie, Prof. Dr. Andreas Pinkwart, stehen. Wir wollen auf unserer Landestagung nicht nur einen eindeutigen landespolitischen Schwerpunkt mit der Beratung und Verabschiedung unserer „Soester Erklärung“ geben, sondern durch die Diskussion mit Prof. Dr. Pinkwart auch deutlich machen, dass die schwarz-gelbe bürgerliche Koalition in NRW gut, erfolgreich und vertrauensvoll arbeitet, kurzum eine Blaupause – unsere Blaupause – für Berlin ist.

Unsere Verbände vor Ort sind wie jedes Jahr aufgefordert Anträge zu stellen und Beschlüsse vorzuschlagen. Die Antragsfrist für die 10. Landesdelegiertenversammlung ist Montag, der 27. August 2007. Antragsberechtigt sind der Landesvorstand, die Bezirks-, Kreis- und die Stadt- und Gemeindeverbandsvorstände sowie die Vorstände der Arbeitsgemeinschaften auf Landesebene. Initiativanträge können zu aktuellen politischen Fragen einge-

bracht werden, wenn sie von mindestens 20 stimmberechtigten Delegierten unterschrieben worden sind. Antragschluss ist hier der 8. September, 12.30 Uhr. Initiativanträge sind schriftlich vor der Sitzung bis Freitag, 7. September 2007, 10.00 Uhr auf der Landesgeschäftsstelle oder am Sitzungstag, dem 8. September 2007 bis 12.30 Uhr beim Tagungspräsidenten einzureichen.

Mit der Delegiertentagung soll, nun schon im dritten Jahr, wieder eine interessante Wirtschaftsschau stattfinden. Sicherlich würde auch gerne der ein oder andere Mittelständler aus Reihen der MIT auf der Wirtschaftsschau präsent sein und seine Firma und seine Produkte vorstellen. Interessenten können sich gerne wegen der Konditionen und der Verfügbarkeit von Standplätzen mit unserem zuständigen Mitarbeiter, Stefan Simmnacher, in Verbindung setzen (Tel.: 0211-1360045, stefan.simmnacher@mit-nrw.de). Er wird gerne Auskunft geben und behilflich sein.

Ganz besonders möchten wir darauf hinweisen, dass die Landestagung der MIT keine „geschlossene Veranstaltung“ ist. Jedes Mitglied und jeder interessierte Unternehmer ist gerne gesehen. Einladungen sind über die Landesgeschäftsstelle oder die Kreisvorsitzenden erhältlich oder auch im Internet ab Mitte August herunterladbar. Eine Anmeldung ist aber erforderlich. Die MIT NRW und die Landesgeschäftsstelle laden Sie herzlich zur Teilnahme als Delegierter oder Gast ein. Bringen Sie gerne auch Gäste aus ihrem Verband oder an der MIT interessierte Personen mit. Die politischen Diskussionen der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung sind für alle offen und die Landestagung ist sicherlich der Höhepunkt des MIT-Tagungsprogramms im Jahr. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

*Klaus Gravemann  
Landesgeschäftsführer*

### Personen/ Vorstände

### Mitgliederversammlung der MIT Aachen-Land

Die Jahresversammlung der MIT bestätigte den langjährigen Vorsitzenden Horst Zimmermann in seinem Amt. Auch Geschäftsführer Achim Winnen und Vize-Vorsitzender Bert Lauscher, Norbert Dondorf und Franz-Josef Wedemeyer als Beisitzer sind weiterhin im Vorstands-Team mit dabei. Einziger Wechsel war die Wahl von Michaela Hannes als Kassiererin, die das Amt von Karsten Morcinek übernahm.



## Impressum

**Herausgeber:** Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU NRW

**Redaktion:** Klaus Gravemann (verantwortlich), Stefan Simmnacher

Postfach 20 02 80, 40100 Düsseldorf, Wasserstraße 5, 40213 Düsseldorf, Tel.: 02 11-1 36 00 43/44/45, Fax: 02 11-1 36 00 42/8 54 95 97

Internet: <http://www.mit-nrw.de>, e-mail: [info@mit-nrw.de](mailto:info@mit-nrw.de)

**Verlag:** Mittelstands-Verlags-Gesellschaft mbH, Martin-Luther-Straße 2-6, 53757 Sankt Augustin, Tel.: 022 41/91 33-0, Fax: 0 22 41/91 33 33

**Gesamtherstellung:** SZ Offsetdruck-Verlag Herbert W. Schallowetz GmbH & Co. KG, 53757 Sankt Augustin